

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
IVAN MATANOVIĆ

März 2017

www.kas.de/kroatien

www.kas.de

Vielfalt und Inklusion im Sicherheitssektor

Das kroatische „Zentrum für Sicherheitskooperation“ (RACVIAC) veranstaltete mit der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) vom 13. bis 14. März 2017 in Zagreb eine Konferenz zu Fragen der Vielfalt und Inklusion im Sicherheitssektor. Im Beisein des Generalstabschefs der kroatischen Streitkräfte, Dr. Mirko Šundov und der NATO-Sonderbeauftragten für Frauen, Frieden und Sicherheit, Botschafterin Marriët Schuurman diskutierten die Teilnehmer über die Herausforderungen durch die wachsende Diversität der Rekrutierungsbasis und der Notwendigkeit zur Inklusion in Sicherheitsorganen.

In den Begrüßungsreden betonte der Leiter des KAS-Büros in Zagreb, Dr. Michael A. Lange, dass die wachsende sozio-kulturelle Vielfalt vor allem auch die Sicherheitsorgane eines Landes (wie Deutschland) immer stärker beschäftigt. Es gilt auch dort ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen und Diskriminierungen ist.

Der Direktor von RACVIAC, Botschafter Haydar Berk, sprach sich dann dafür aus, dass sich solche Maßnahmen nicht nur auf Frauen im Sicherheitssektor, sondern auf alle Mitglieder von Sicherheitsorganen erstrecken sollten. Es ginge um eine bessere Repräsentanz von Frauen auch in militärischen Führungsstrukturen.

Der Generalstabschef der kroatischen Streitkräfte, General Dr. Mirko Šundov, lobte die Befassung mit den Themen Vielfalt und Inklusion und beschrieb die Beteiligung von Frauen in den kroatischen Streitkräften. Er unterstrich die wichtige Rolle von Frauen in allen Einsatzformen sowohl in Kroatien als auch in Einsätzen im Ausland.

Die NATO-Sonderbeauftragte für Frauen, Frieden und Sicherheit, Botschafterin Marriët Schuurman betonte dann, dass die Gender-Analyse ein wichtiges Werkzeug in der Toolbox jeden Entscheidungsträger sein sollte. Essenzielle Voraussetzung für die Weiterentwicklung jeder Gesellschaft und jeder auch militärischen Einrichtung sei es, dass Angehörige dieser Institutionen allein auf der Grundlage ihrer Leistungen und nicht nach ihrem Geschlechts rekrutiert bzw. befördert würden.

In einer Podiumsdiskussion erörterten die militärische Vertreterin des NATO-Hauptquartiers in Sarajevo, General Giselle M. Wilz, der kanadische Botschafter in Kroatien, Daniel Maksymiuk, sowie die Vertreterin des Büros für demokratische Institutionen und Menschenrechte der OSZE, Dr. Ewa Sapiezynska die unterschiedlichen Erfahrungen, die sie in ihren verschiedenen Einsätzen gemacht haben und die Vorteile welche im Rahmen der eingeleiteten Reformen im Sicherheitssektors bereits gemacht worden seien.